

FDP scheitert mit Antrag zum Edersee

Keine Erweiterung der Betriebsvorschriften

WIESBADEN. Die FDP-Fraktion im Hessischen Landtag ist mit einem Antrag auf Erweiterung der Betriebsvorschriften des Edersees gescheitert. In einer öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung am Donnerstag in Wiesbaden stimmten CDU und Grüne gegen das Papier. Lediglich die Linkspartei schloss sich der FDP an. Die SPD enthielt sich.

In ihrem Antrag hatte die FDP gefordert, den Betriebszweck des Edersees im Landesentwicklungsplan auf den Tourismus auszuweiten. „Die Schiffbarkeit der Oberweser kann nicht mehr der einzige Betriebszweck sein, sagte der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Jür-

gen Lenders. Es müsse betrachtet werden, wofür der Edersee heute wichtig sei. Alles andere sei rückwärtsgewandt.

Eine Mehrheit fand hingegen der Antrag von CDU und Grünen, der lediglich ein weiteres Bemühen der Landesregierung in Aussicht stellt, „gemeinsam und kooperativ (...) den Edersee als erfolgreiche Destination des hessischen Tourismus weiterzuentwickeln“. Verkehrsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) betonte, die Landesregierung wisse um die touristische Bedeutung des Edersees. Er kündigte an, die Gespräche mit der Bundesregierung zur Problematik am Edersee fortsetzen zu wollen, sobald sich eine neue Regierung gebildet habe. (nis)

ZUM TAGE, SEITE 2

Antrag fürs Schaufenster

Matthias Schuldt über
FDP und Edersee

Der FDP-Antrag zur Änderung der Edersee-Bewirtschaftung war Effekthascherei. Das Land kann keine Bundesgesetze ändern, nur in Berlin darum bitten. Das Bundesverkehrsministerium hat mehrfach gezeigt, was es davon hält: Nichts – es sei denn, das Land würde die Unterhaltung der Talsperre zahlen. Das wissen die Liberalen und ließen zu eigenen Regierungszeiten in Hessen die Finger davon. Fatal: Die gesamte Landespolitik saß im Ausschuss wieder der kruden Logik der Wassersport-Lobby auf, die beharrlich einen Interessengegensatz konstruiert zwischen einem vollen See und dem generellen Aufbau eines Atlantis-Tourismuskonzeptes und dessen Vermarktung. Dieses Thema spielte im Ausschuss praktisch keine Rolle.

Ein anderer Konflikt schimmert so mehr und mehr durch: Viele Streiter für den vollen See schieben den Tourismus als Argument nur vor. Tatsächlich haben sie kein Interesse am Gästezuwachs, sondern wollen an „ihrem“ See ihre Ruhe. Das steht dem dringenden Interesse der Region am Ausbau dieses Wirtschaftssektors entgegen.

matthias.schuldt@wlz-online.de

„Krasses Missverhältnis“

Mehr zum Thema: FDP-Antrag auf andere Bewirtschaftung der Talsperre abgelehnt

WIESBADEN. In der Debatte um eine Erweiterung der Betriebsvorschriften des Edersees hat der verkehrspolitische Sprecher der FDP, Jürgen Lenders, CDU und Grünen am Donnerstag vorgeworfen „rumzueiern“. Bei seinem Besuch am Edersee im vergangenen Sommer habe Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) den See zur Chefsache erklärt. Jetzt sei es an der Zeit, auch entsprechend zu handeln und die Betriebsvorschriften um den Tourismus zu erweitern.

Die Arbeitsplätze

Der Edersee sei eine der wichtigsten touristischen Destinationen in Nordhessen. Tausende Arbeitsplätze seien von ihm abhängig, so Lenders in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung. Dennoch wolle die Landesregierung im Landesentwicklungsplan an der einseitigen Festlegung auf die Schiffbarkeit der Oberweser festhalten. „Das zeigt sehr deutlich, dass man dort auf den Güterverkehr setzt. Dabei betreibt den dort nur noch ein Schiff“, sagte Lenders. Das sei ein „krasses Missverhältnis“.

Die CDU-Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg entgegnete, auf der Oberweser finde regelmäßig Schifffahrt statt. Auch Schwertransporte würden dort abgewickelt. „Ziel ist es, die Schiffe durch Schiffe mit niedrigerem Tiefgang zu ersetzen“, erklärte sie. Die Änderung der Formulierung im Entwurf des Landesentwicklungsplans sei nicht zielführend. Sie setze stattdessen auf die Überprüfung der Mindestabgabemenge und der Größe des Hochwasserschutzraumes. In einem Gutachten werde derzeit



Der bekannte „Taucherbaum“ am Edersee: Er wird 2018 eine Saison mit hohem Wasserstand erleben. 30 Millionen Kubikmeter mehr als im langjährigen Mittel führt die Talsperre aktuell. Foto: Schuldt

dessen mögliche Reduzierung geprüft. Wenn es vorliege, solle eine neue Ederseekonferenz stattfinden.

Hanne Cuntze von der Wassersportgemeinschaft Edersee-Diemel (WSGE) drängte am Rande der Sitzung auf eine schnelle Lösung. „Die Politik muss zügig handeln“, forderte sie. Die Urlauber, die 2017 einen leeren See vorgefunden hätten, würden 2018 sicher

nicht wiederkommen und den See auch nicht als Urlaubsziel weiterempfehlen. Der Schaden für die Tourismusbranche sei enorm. Die Schifffahrt auf der Oberweser hingegen sei absolut unbedeutend. „Wir haben mit dem Edersee einen einzigartigen Schatz in Nordhessen. Den dürfen wir nicht kaputt machen“, mahnte Cuntze. Auch Axel Benkner von der WSGE forderte eine

schnelle Reaktion. „Wir brauchen eine deutliche Verbesserung der Wasserbedingungen am Edersee. Und das müssen wir unbedingt vor der Saison bekannt geben, sonst bleiben die Buchungen aus“, betonte er. Es brauche konkrete Maßnahmen. Dabei sei die Reduktion der Mindestabgabemenge wie von der CDU vorgeschlagen die Stellschraube, die am wenigsten bringe. (nis)